

dieser Welt  
Kasslar  
feststellen  
auf un-  
genüber  
gemein-  
schaft  
m erhält  
die Mutter  
ilie, so fol-  
das Sinn-  
Wolke seine

ig  
merzen-  
r Schienen  
en, d. h. die  
die weiteren  
schienenfabrik  
ge, auch mit  
"Wandel" fort-  
ung mit einem  
u befördern.  
enweite wur-

schön! Aber  
urven neigen  
Straßenüber-  
schweren und  
iger werden,  
die Radfahrer  
mit dem Zug  
und gefähr-  
stanten um-  
t alles noch

ktion Stutt-  
Sonnfags-  
stoffen, die  
Inhaltungen  
bis Diens-  
die sämtliche  
für Gesell-  
Personenzug  
schon ab-  
ntagsfahr-  
g Augsburg

g im Rech-  
r 1925 in  
3731, das  
ne ist weit  
3274). Pro-  
re 9,9 u. 5.  
gegangenen  
des Jahres  
n 2958 am  
bestand mit  
1531. Ehe-  
550. 2168  
angeführer  
r oder kon-

im Jahr  
n Kalender-  
die Zahlen  
genommen  
der Lebend-  
den Knaben  
auf 23 882.

Eiche vor  
im in die  
sie: „Ich  
deist selber

er, „und  
Abendrot.  
Du mußt  
deinem  
stufen; die  
er haben  
er erwacht  
geplaudert  
angstvoll  
gehntmal;

rtzfabren  
des Wäd-  
ie; „gläub  
en.“ Und  
sie hinzu:  
er rüste.“  
als rühre  
er seinen  
unterdrückt  
Ich tren,

g sie ihm  
nschen in  
e auszu-  
Windstos  
nd machte  
aufes wa-  
lag über

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnummer 10 S  
**Erscheint an jedem Werktag**  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Seifner (Karl Seifner) Nagold



**Anzeigenpreise:**  
Die einspaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Stelle 45 S, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5118

Nr. 104

Begründet 1827

Freitag, den 6. Mai 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

# Furchtbare Hochwasserkatastrophe

## Ein Mann ertrunken

### Ungeheurer Sachschaden — Groß-, Kleinvieh, Geflügel in den Fluten umgekommen

Gestern wurden unsere Heimatdörfer, das Kreuzertal und Rötendachtal, besonders aber unsere Heimatstadt Nagold von einem ungeheuren Wolkenbruch heimgesucht. Nachmittags kurz vor 1/2 3 Uhr zog am Himmel ein leichteres Gewitter auf, das sich jedoch immer mehr und mehr verstärkte, der leise Regen ging schließlich gegen 3/4 3 Uhr in einen gehörigen Platzregen, verbunden mit Hagelschlag über. Taubeneiergröße und noch größere Schloßen richteten ungeheuren Schaden in der Baum-  
blüte an und manch bekümmertes Gesicht sah auf das Zerstörungswerk der Naturgewalten. Doch sollte dies nur ein Vor-  
spiel geben das erst kommende sein. Der Regen ließ um 1/2 4 Uhr herum zwar etwas nach und man glaubte, daß sich das Wetter nun ausgetobt, doch plötzlich um 3.35 Uhr vernahm man auf der Straße Rufe und später Sirenengeheul und in Sekunden war die ganze Markstraße ein großer Fluß, in dem sich endlose gelbe Fluten wälzten. Nur mit Mühe und Not konnte man in dem ungefähr 20 Zentimeter hohen Wasser gegen die Vor-  
stadt vordringen. Was man dort nun sah, war ein Bild, wie es imposanter aber auch nicht entsetzlicher und furchtbarer sein konnte. In einer 1 Meter hohen Mauer kam das schmutzige-  
gelbe Wasser die Herrenbergerstraße heruntergestürzt, warf sich mit wütender Gewalt gegen die Häuser und überflutete den Brunnen in der Vorstadt bis zu den Wasserrohren. Baum-  
stämme, Brennholz, Scheiterholz, Stroh, Heu, Gartenzäune, Wellblechdächer, kleine Leiterwagen, Hühner, Enten, Gänse und alles andere konnte man von den Fluten mitgerissen sehen, ja sogar ein großer Zweispännerwagen kam auf den Wellen ein-  
hergetanzt und wurde gegen das „Höfle“ geschleudert, 10 Ztr. und noch schwerere Steinblöcke und Brunnentröge mit teils unbekanntem Ursprung wurden wie Kieselsteine angeschwemmt. Die Menschen liefen teils lachend und meinend mit bleichen Gesich-  
tern, ihrer selbst gar nicht mehr bewußt ziel- und planlos umher, und auch die sofort alarmierte Feuerwehrlaufmannschaft machte dem Toben der Wassermassen gegenüber. In allen Ecken sah man mit Photokasten bewaffnete Menschen stehen. Ein Angehöriges suchte das andere, Väter und Mütter riefen nach ihren Kindern und trugen ihr Kleinod auf ihren Armen nach Hause. Wie immer in Augenblicken der Gefahr hatte wohl ein jeder das Gefühl, helfen zu müssen, doch da war Menschen-  
kraft machtlos und ihre Nichtigkeit bewies. Alles in allem ein Bild der Verwirrung und Verzweiflung. Erst nach und nach war man fähig, sich zu überlegen, wo die Fluten, die immer höher und höher stiegen, überhaupt herkommen. **Wolkenbruch** auf der Höhe von Oberjettingen auf der Scheide zwischen Kreuzertal und Rötendachtal! So unfassbar es auch ist, daß solche Wassermassen urplötzlich zur Erde herniederkommen können, es muß aber doch so sein. Das Wasser teilte sich auf der Höhe, ging zum Teil durchs Kreuzertal und teils durchs Rötendachtal zu Tal. Neugierig sammelnde Leute im Wald waren wohl die ersten, die sich flüchten und sehen mußten, wie ihre Wagen mit fortgeschwemmt wurden. Im Kreuzertal fanden die Fluten, nachdem sie große, starke Bäume wie Streichhölzer geknickt und entwurzelt hatten, an der **Versorgungskuranstalt Waldeck** ihren ersten Angriffspunkt. Der hinter dem Hause des Heizers stark stehende Schuppen wurde wie ein Nichts umgerissen, die Keller des Wohnhauses und der Kuranstalt füllten sich im Nu bis oben hin mit Wasser, alle Vorräte mit einigen hundert Zentnern Kohlen, Kartoffeln usw., sämtliche Medikamente, die Zentralheizung etc. unter sich begrabend. Die im Parterre liegende Küche des Waldeck, das Büro, ein Teil Schlafzimmer, der Speisesaal standen, ehe man es sich versah, kniehoch unter Wasser. Durch das Hauschen, Krachen und Reissen aufmerk-  
sam gemacht, konnte ein Patient seine Kameraden, die sich in der unteren Liegehalle befanden, auf die Gefahr aufmerksam machen und nachdem diese fluchtartig ihre Liegefüße verlassen hatten, war Sekunden später die Halle weggeschwemmt. Die ganzen schönen Gartenanlagen der Anstalt sind nicht mehr, die Umzäunungen sind verschwunden, alles ein großes Geröll-  
feld. Die Bewohner des früheren Verwaltungshauses mußten ihre Wohnung verlassen, d. h. sie mußten zum Teil heraus-  
geholt werden, da nicht geringe Gefahr bestand, daß die Haus-  
wand, gegen die das Wasser, das Holz u. die Felsblöcke geschleudert wurden, nicht stand halten konnte. Glücklicherweise ist dieses Gefahrenmoment vorübergegangen. Wer die ungeheuren Stein-  
massen sah, die dort angeschwemmt waren, der mußte sich fragen, wo sie überhaupt herkommen, denn draußen glaubt man nie, so viel gesehen zu haben.

Nachdem nun das Zerstörungswerk begonnen war, ging das Tal entlang bis zum Geröllschuppen der Straßenbauver-  
waltung, wo ebenfalls alles nicht Niet- und nagelfeste mit-  
genommen wurde. Durch den Bahndamm nun stellte sich dem Wasser ein größeres Hindernis entgegen und da der Abfluß durch die Dohle viel, viel zu klein war, staute sich hier alles an zum Verberben der Schreinerei **Klenk**. Die Wände der Werkstätte wurden weggerissen, die Maschinen hunderte von Meter zum Teil durch den Abfluß mitgenommen und die Schuppen wie Kartenhäuser umgelegt. Es war nicht mehr möglich, das in den Ställen befindliche Vieh, einige Kühe, ein erst vor kurzem erkrankter Ochse, einige Ziegen und das Geflügel zu retten. Alles fiel dem gierigen Element zum Opfer. Es war ein graufiger Anblick später das von dem Wasser aufgedunsene Vieh, das stundenlang unter einer dicken Schlammdecke begraben lag, anzusehen. Und um Haarsbreite wäre hier auch noch ein Men-  
schenleben gefordert worden, denn nur mit vereinten Kräften im letzten Augenblick konnte man Frau Schreiner **Klenk** retten. Das Wohnhaus blieb bis auf das Untergeschoß unversehrt. Nun ging wieder weiter durch den vorher so schönen **Harrschen Garten**, wo man jetzt allerdings nichts gartenmäßiges mehr sieht, zum **Malerm. Hespeler**. Die im Keller befindlichen Farbvorrate usw. wurden vernichtet und sogar in die ca. 1 m vom Erdboden liegende Werk-  
stätte drang das Wasser ein, obwohl an u. für sich das Haus erhöht steht. Der Hauptstrom ergoß sich zwischen dem Hespeler'schen und Weibrecht'schen Haus. Einige 10 m weiter mußte sich das Wasser nun einen Durchgang bahnen und es fand ihn durch den Maschinenaal der **Möbelfabrik Schnepf**. Wie bereits gesagt, kam das alles so überraschend, daß nur mit äußerster Eile Entschlußfähigkeit ein Schreiten möglich war. Die im Saale arbeitenden Leute, die sich auf die Maschinen, auf den Kessel usw. geflüchtet hatten, konnten nur mit äußerster Anstrengung herausgeholt werden bis auf den Heizer **Gauß**. — **Gauß**, von den Fluten mit fortgerissen, hatte sich an einem Baum festgeklammert, doch war es niemand mehr möglich, ihn dem nassen Element zu entreißen. Er mußte vor den Augen der anderen ertrinken. So furchtbar alles das durch das Wasser Zerstörte und Vernichtete ist, so gering dünkt es doch gegen ein nicht zu erlegendes Menschenleben. **Gauß** war ein pflicht-  
getreuer, ruhiger und zuverlässiger Arbeiter, der heute über 60 Jahre alt, bereits seit 30 Jahren in der Fa. Schnepf seinen Dienst Tag für Tag aufs beste verah. — Wie das Hauschen einer großen Turbine, so klang das Rauschen der Wasser durch den Maschinenaal, alles mit sich nehmend, was nicht fest im Boden verankert war. U. a. sind 50 zugesehmittene Zimmer zum Teil weggeschwemmt, zum Teil unbrauchbar geworden. Als Glücksstand kann es noch angesehen werden, daß das Langholz vor der Fabrik aufgestapelt lag und so, wenn auch durcheinander geworfen, einen natürlichen Damm für das Ge-  
bäude bot. Sonst wäre wohl noch vieles schlimmer gekommen. Das Wasser folgte nun der Richtung des Bachbettes. In der **Brauerei z. „Schwanen“** stand auch im Nu der Hofraum und die Ställe unter Wasser. Ein Schwein wurde mit samt dem Stall weggeschwemmt. Im Wirtschaftsräum, in den Wohn-  
räumen schwammen die Möbel umher und wenn nicht so gut fundamentiert, das Haus stände wohl nicht mehr. Beim **Bäcker Tränkner** ging es nicht besser, denn auch dort gelang es nicht mehr, zwei schwere Schweine und das Geflügel zu retten. Außerdem ist ihm von seinen 20 m Scheiterholz kein Stückchen verblieben. Aus dieser Ecke wieder herauskommend stützten sich die Wellen nunmehr gegen die Vorstadt, Saal, Wirtschaft und Keller des Gasthanes z. „**Löwen**“ völlig unter Wasser legend. Das Klavier schwamm förmlich herum. Beim **Freiseur Stielck** drang das Wasser ebenfalls ein und stieg über Ofen-  
höhe, Zigaretten und sämtliche sonstigen Vorräte wurden zerstört oder wenigstens beschädigt. Wie es nun in der Vor-  
stadt aussah, ist bereits geschildert. Die Anwohner sind ver-  
hältnismäßig gut weggekommen. Bei Kaufmann **Luz** wurden einige vor dem Hause stehende Leiterwagen mitgenommen. Die Metz-  
gerei **Kraus** stand ebenfalls unter Wasser und wohl die meisten Kellerräume der übrigen Anwohner. Von dort aus war durch das nun einmündende Bett der Waldach die größte Gefahr beseitigt. Der alte Stadtgraben hinter dem Konsumgebäude und **Bäcker Moser** war bis oben hin gefüllt. So viel wir erfahren konnten, sollen im Lagerraum des Konsumvereins größere Vorräte an Zucker, Salz, Mehl u. a. vernichtet sein. Aber auch die übrigen Anwohner am alten Stadtgraben und die **Anterbrauerei** bekamen Ställe, Schweine und Keller voll Wasser. Beforgniseregend waren z. T. die Zustände in der Gerberstraße und im Höfle, wo von dem Wasser, das beim Steigerturm herübergedrückt, Schuppen, Zäune, Gärten und Holz mitgerissen wurden. Einiges Kleinvieh ist dabei ebenfalls zugrunde gegangen. Ein Teil der Fluten ergoß sich auch durch die zur Nagold führenden Straßen dem Flußbett zu. Daß die tiefergelegenen Häuser schwer in Mitleidenschaft gezogen waren, besonders die Ecke beim **Bäcker Klenk** ist leicht erklärlich.

Das zweite Abflußgebiet für den Wolkenbruch war das **Rötendachtal**, und was uns hier entgegenstarrt, war mit das Schlimmste. Die Wasser kamen von der Höhe herabgetost, das alte Bachbett 2 und 3 Meter tiefer grabend, 6—7 Meter tiefe Löcher wühlend, so daß man bald ein Haus hineinstellen könnte, um sich dann auf das Erholungsheim **Rötendachtal** zu werfen. Das sich bietende Chaos ist fast unbeschreiblich. Meterhoch türmen sich die Fels- und Geröllmassen vor den Gebäuden auf, große, schwere Obst- und Waldbäume liegen entwurzelt herum, der schön angelegte Garten des Inspektors **Bauer** ist nicht mehr zu sehen, die Parkanlagen sind verschwunden, alles ein Schlamm- und Steinmeer. Den ersten Ansturm hatte die **Waschküche** auszuhalten, durch deren Fenster die Baumstämme hindurchgerissen wurden und in deren Innern meterhoch die Schloßen vermischt mit Schlamm und Schmutz noch stundenlang hinterher lagen. **Waschkeffel**, **Dejen**, **Wütten**, **Wannen**, alles war wie mit wilder Hand auf einen Haufen zusammen-  
geworfen. Die 3—4 Meter tiefen Keller des Gebäudes selbst, wo die Heizanlage des Hauses, große Vorräte für bereits angeordnete Erholungsbedürftige sich befanden, steben unter Wasser und zeigen ein Bild der Verwüstung. Menschenhand und -Verstand weiß bald nicht mehr wo anfangen, wieder Ordnung zu schaffen. Glücklicherweise sind die Parterreräume des Hauses so hoch gelegen, daß dort nicht das nasse Element sein Zerstörungswerk beginnen konnte. Die weiter unterhalb **Rötendachtal** neuangelegte Kläranlage ist wieder vollständig aufge-  
deckt, die Gräben, in denen die Klärröhren liegen, sind wieder auf-  
gewühlt, die Klärröhren zum Teil mitgenommen und das Wasser selbst ein gelber Strich. So ähnlich wie der Bahndamm im Kreuzertal, so bildete er auch hier ein Stauwehr, wo das Wasser nur durch eine kleine Unterführung abfließen konnte und einen einige Meter tiefen See bildete. Direkt hinter dem Abfluß liegt nun das Anwesen des Landwirts **Kayser**. Auch hier wurde so ziemlich alles, was nicht niet- und nagelfest war, umeinander geworfen und die Bewohner selbst konnten nur mit einem Lastwagen aus dem Hause geholt werden, da sie sich nicht mehr getrauen durften, den überfluteten Hof zu be-  
treten. Es kann sich kaum ein Mensch, ohne selbst erfahren und versucht, ein Bild von der reisenden Gewalt des zu Tal schießenden Wassers machen.

So dauerte das Tosen der Fluten fast 2 Stunden ununter-  
brochen und es ist für Menschengeist unfassbar, wie so etwas möglich sein kann, wie in solch kurzen Augenblicken Wasser-  
mengen wie diese urplötzlich daher kommen können mit einer Geschwindigkeit, die Rettung fast zur Glückssache macht. Leider konnten durch das schnelle Kommen des Wassers, die Stellfallen zum Teil nicht mehr gezogen werden. Nachdem das Wasser sich nunmehr einigermaßen verlaufen hatte, konnte die Feuer-  
wehrlaufmannschaft, unterstützt von der Oberjettinger und Wöhlinger Feierv. Feuerwehrlaufmannschaft, vor allem galt und gilt es nun die Keller leer zu pumpen und die Aufräumarbeiten zu vollbringen. Der wirkliche Schaden, auf jeden Fall geht es ins Ungeheuerliche, ist noch garnicht zu überblicken. Der Stadtverwaltung werden ebenfalls kolossale Lasten zufallen: Straßen, Abflüsse, Dohlen, Waldwege, Waldkulturen usw. usw., und erst nach und nach wird vieles Zerstörte sich bemerkbar machen. Wie die Schäden gedeckt werden, ist vorläufig ein Buch mit sieben Siegeln, da wohl niemand der Betroffenen gegen Wasserschäden durch Hoch-  
wasser versichert ist. Doch ist es als selbstverständlich zu er-  
achten, daß hier freiwillige Spenden, Zuschüsse von Staat und Reich helfend eingreifen, um wenigstens einen Teil Not zu lindern. — Obwohl schon in früheren Jahren Nagold des öf-  
teren durch Hochwasser der Nagold und Waldach und auch durch Wolkenbrüche heimgesucht wurde, können sich die ältesten Einwohner an etwas so Furchtbares nicht mehr entsinnen. Und doch müssen wir noch dankbar sein, denn wenn sich das Ganze in der Nacht ereignet hätte, das Unheil wäre nicht zu erdenken gewesen.

Wie wir weiter vernehmen, ist auch **Emmingen** durch Hoch-  
wasser schwer heimgesucht worden und **Wildberg** hat durch vernichtenden Hagelschlag großen Schaden erlitten. Der Eisen-  
bahnverkehr war auch z. T. gestört. Unterhalb des Rötendach-  
tal nach Nagold zu, **Blachhütte 27**, war das Geleise vom Rötendach-  
tal her, derart mit Schlamm bedeckt, daß der 4 Uhr-Zug von Wild-  
berg kommend nicht durchbringen konnte. Die Bahnmeisterei von **Calw** war in kurzer Zeit zur Stelle und ebenfalls die not-  
wendige Hilfe von **Station Nagold**, die in intensiver Arbeit das Hindernis beseitigen konnten. Der Zug traf mit ca. 1/2 stün-  
diger Verspätung hierdurch ein. Wer die zuerst mit Schloßen weiß bedeckten Felder sah u. danach das dicke, lehmige Wasser, der kann sich denken, was da außer dem Opfer eines Menschenlebens, der Zerstörung an Haus und Hof, der Vernichtung an totem und lebendem Inventar auf den bestellten Feldern für Schäden angerichtet wurden und was von ihnen noch übrig blieb. — Doch das Klagen allein hat keinen Wert, Nächstenliebe in der Tat nicht nur mit Worten muß hier eingreifen und zur Wirksamkeit werden.

### Die Arbeitslosenversicherung

Der Reichstagsausschuss für soziale Angelegenheiten nahm nach längerer Aussprache den § 63 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes in folgender Fassung an:

„Zu Zeiten andauernd besonders ungünstiger Arbeitsmarktlage hat der Reichsarbeitsminister nach Anhörung des Verwaltungsrats des Reichsausschusses für Arbeitsvermittlung die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung als Krisenunterstützung abweichend von den Vorschriften der §§ 58-60 zuzulassen. Die Zulassung kann auf bestimmte Berufe oder Bezirke beschränkt werden. Die Höhe der Unterstützung und die Dauer ihrer Gewährung können beschränkt werden.“

§ 64 wurde in folgender Fassung angenommen: „Die Arbeitslosenunterstützung besteht aus der Hauptunterstützung und den Familienzuschlägen für Angehörige.“

§ 65, der bestimmt, daß sich die Höhe der Arbeitslosenunterstützung nach dem Arbeitsentgelt richtet, wurde entsprechend dem Wortlaut der Regierungsvorlage angenommen.

§ 66 gibt den Aufbau eines eigenen Lohnklassensystems für die besonderen Bedürfnisse der Arbeitslosenversicherung.

Nach den Beschlüssen des Ausschusses werden in diesem Paragraphen für die Bemessung der Arbeitslosenunterstützung folgende

Lohnklassen	
eingeschränkt:	
Klasse 1 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt bis zu 12 RM.	
Klasse 2 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 12 bis zu 18 RM.	
Klasse 3 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 18 bis zu 24 RM.	
Klasse 4 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 24 bis zu 30 RM.	
Klasse 5 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 30 bis zu 36 RM.	
Klasse 6 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 36 bis zu 42 RM.	
Klasse 7 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 42 bis zu 48 RM.	
Klasse 8 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 48 bis zu 54 RM.	
Klasse 9 bei einem wöchentl. Arbeitsentgelt von mehr als 54 RM.	

„Für einzelne Gruppen von unständig Beschäftigten kann der Ausschuss der Landesarbeitslosenämter mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers Sonderbestimmungen über die Berechnung des Arbeitsentgelts treffen.“

§ 67 bestimmt, daß in jeder Lohnklasse der Bemessung der Unterstützung ein Einheitslohn zugrunde gelegt wird.

Der Ausschuss beschloß für diesen Paragraphen folgende Klassen:

Der Einheitslohn	
beträgt in	
Klasse 1	12 RM.
Klasse 2	15 RM.
Klasse 3	21 RM.
Klasse 4	27 RM.
Klasse 5	33 RM.
Klasse 6	39 RM.
Klasse 7	45 RM.
Klasse 8	51 RM.
Klasse 9	54 RM.

§ 68, der die Höhe der Hauptunterstützung

Hauptunterstützung	
nominell, wurde vom Ausschuss abweichend von der Regierungsvorlage in folgender Fassung angenommen.	
„Die Hauptunterstützung beträgt	
in den Klassen 1 und 2	50
in der Klasse 3	45
in den Klassen 4 und 5	40
in der Klasse 6	37,5
in den Klassen 7 bis 9	35
vom Hundert des Einheitslohns.	

Familienzuschlag	
Als	
werden für jeden zuschlagsberechtigten Angehörigen 5 v. H. des Arbeitslohns gewährt. Einschließlich der Familienzuschläge darf die Arbeitslosenunterstützung jedoch	
in den Klassen 1 und 2	75
in der Klasse 3	70
in den Klassen 4 und 5	65
in der Klasse 6	62,5
in den Klassen 7 bis 9	60

vom Hundert des Einheitslohns in keinem Fall übersteigen.“

Auch der § 69 wurde abweichend von der Regierungsvorlage beschlossen, und zwar in folgender Fassung:

„Der Ausschuss der Reichsausgleichskasse kann mit Zustimmung der Reichsregierung und des Reichsrats für Arbeitslose deren wöchentliches Arbeitsentgelt 60 RM. übersteigt, weitere Lohnklassen einführen und entsprechend höhere Einheitslöhne festsetzen. In diesem Fall kann der Einheitslohn der Klasse 9 bis auf 57 RM. erhöht werden.“

Werden nach Abs. 1 Lohnklassen über Klasse 9 hinaus eingerichtet, so beträgt in ihnen die Hauptunterstützung 35 Familienzuschläge in keinem Fall 60 vom Hundert des Einheitslohns und darf einschließlich der Einheitslohns übersteigen.“

### Neuestes vom Tage

**Empfänge beim Reichspräsidenten**  
Berlin, 5. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Reichskanzler Dr. Brüning und heute den Minister des Reichs Dr. Brüning zum Vortrag. Nach dem „Daily Telegraph“ ist es ausgegeben worden, eine gemeinsame Note der Reichsregierung wegen der Ranting-Vorfälle an die südsibirische Regierung abzugeben. England werde nun für sich eine scharfe Note ausgeben.

**Die Beschwerde der Opreußen**  
Berlin, 5. Mai. Eine Abordnung der Provinz Opreußen erhob beim Reichskanzler, beim preussischen Ministerpräsi-

## Beginn der Weltwirtschaftskonferenz

**Genf, 5. Mai.** Nach der Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz des Völkerbunds durch den früheren belgischen Minister Deunin ergriff der schwedische Volkswirtschaftler Prof. Cassel das Wort. Er verlangte wirtschaftliche Wiederrichtung zur Wiederherstellung des Freihandels und möglichst große Bewegungsfreiheit für das Kapital. Unter der Arbeitslosigkeit haben besonders Deutschland und England zu leiden. Es wäre falsch, angesichts der Tatsache, daß die Kaufkraft geringer sei als die Produktionskraft, die Produktion einzuschränken, da hierdurch die Besorgung Europas gefährdet würde. Vielmehr müssen Kaufkraft und Produktionskraft gehoben werden. Die Konferenz habe die Aufgabe, in erster Linie der Arbeitslosigkeit zu steuern, die eine Folge der Planlosigkeit in der Industrie sei. Die Auffassung sei grundsätzlicher, daß ein Staat einen Vorteil aus der wirtschaftlichen Unterdrückung seines Nachbarn oder dessen Handels ziehe. Die europäische Erzeugung leide unter einer zu sehr verbreiteten Monopolisierung, die sowohl die Preise als auch die Löhne einschränke. Von Bedeutung sei der Besitz von Kolonien für die Industriestaaten, die mit Hilfe europäischen Kapitals kaufkräftig gemacht werden sollten.

Der italienische Vertreter verlangte, daß die anderen Länder den Schwierigkeiten Italiens Rechnung tragen, das am an Rohstoffen aber überreich an Arbeitskräften sei. Der englische Vertreter Runciman richtete namens der Internationalen Handelskammer den Aufruf an die Konferenz, auf die Regierungen im Sinn einer Herabsetzung der Zolltarife einzuwirken. (England selbst erhöht aber seine Zölle immer mehr. Jede staatliche Beihilfe, vor allem bei der Schiffbauindustrie, solle unterbleiben. Der polnische Vertreter verlangte dagegen Schutz zölle zum Schutz der nationalen Arbeit und wirtschaftlichen Kräfte des Landes.

### Siemens über nationale und internationale Wirtschaft, Zwangswirtschaft und Arbeitslosigkeit

**Genf, 5. Mai.** In der heutigen Vormittagssitzung hielt der Präsident des Reichswirtschaftsrats, C. F. von Siemens, eine Rede, in der er u. a. ausführte: Das wirtschaftliche Leben spielt sich in den wenigsten Ländern nur innerhalb der eigenen Grenzen ab. Der Heimatmarkt hat in den meisten Ländern, besonders in solchen mit starker landwirtschaftlicher Produktion, eine ausschlaggebende Bedeutung. Industrie und Landwirtschaft sind auf das stärkste voneinander abhängig. Man kann aber mit Recht sagen, daß das Gedeihen jedes Volks in starker Abhängigkeit von dem Gedeihen der anderen Völker steht. Seit dem Beginn des Kriegs hat die Wirtschaft stößweise plötzliche Änderungen erlitten. Das Räderwerk der Wirtschaftsmaschine ist stark in Unordnung gebracht. Um die Gefahr völligen Verfallens zu verhindern, sind gewaltsame Eingriffe — als Zwangswirtschaft bekannt — teilweise unvermeidlich gewesen. Jetzt ist diese Zwangswirtschaft meist aus der Erkenntnis, daß sie hemmend wirkt, anzusehen worden und dem preussischen Minister des Innern Einspruch dagegen, daß Opreußen von dem Grenzmarken-Fonds mit nur 3 Millionen Mark abgefertigt werden sollte.

### Unberechtigter Vorwurf gegen den Reichsernährungsminister

**Berlin, 5. Mai.** In der Vorkonferenz war dem Reichsernährungsminister Schiele vorgeworfen worden, er habe durch seine Politik die Getreidepreise hochgetrieben. Demgegenüber wird amtlich festgestellt, daß sich die Getreidepreise seit der Amtsdauer des Ministers Schiele überhaupt nicht geändert haben und daß die auf dem Getreidemarkt in Erscheinung getretene Preisentwicklung ihren Anstoß nicht im Inland, sondern im Ausland hat.

### Spannung auf dem Balkan — Belgrad gibt nach

**Belgrad, 5. Mai.** Nach einem zweitägigen Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs und einer Unterredung des italienischen Gesandten, General Bodrero, mit dem Außenminister Marinkowitch wird in den Blättern angedeutet, daß Südslawien nicht mehr auf der Nachprüfung des italienisch-albanischen Vertrags von Tirana bestehen, sondern sich mit dem Vertrag abfinde, um einen kriegerischen Zusammenstoß zu vermeiden. Die jetzt in Rom beginnenden Verhandlungen werden sich auf die „sonstigen“ strittigen Fragen beziehen. Das Nachgeben Südslawiens soll auf einen Druck von Frankreich zurückzuführen sein. Südslawien hat in dem Streit verloren und Italien dürfte nun neben anderen Zugeständnissen von Südslawien auch die Anerkennung des Abkommens von Nettuno verlangen, wodurch Italien freie Bahn auch in Dalmatien erhalte.

### Die innern Kämpfe in Südjina

**Moskau, 5. Mai.** Der Berichterstatter der „Pravda“ meldet aus Kanton, daß Sunjatsens Sohn Sunfo aus der Regierung der Provinz Kwantung entfernt worden sei und 40 000 Bauern im Zustand stehen und selbst die Stadt bedrohen. General Tschurichindan, der Befehlshaber der südlichen Provinz, erklärte den Belagerungszustand bis 80 Kilometer südlich Kanton. Die Reinigung der Gewerkschaften von kommunistischen Elementen wird rücksichtslos fortgesetzt.

## Aus Stadt und Land

Nagold, 6. Mai 1927.

Ein einziges liebes Wort, aus kindlichem Herzen zur Mutter gesprochen, wiegt auf der Wage der Ewigkeit schwerer als die prächtigsten Reden, zum Lob der Mütter gesungen. Der kleinste Dienst, in Dankbarkeit der Mutter erwiesen, ist wertvoller als alle frommen Wünsche und Besprechungen der Muttertage.

## Denk an den Muttertag

Zweierlei Blüten  
Gedanken eines Rückständigen.

Welch Wunder um den Kirschenbaum, der heute mit weißen Blüten überschüttet ist und nach wenigen Wochen rote Früchte durch sein Laub schimmern läßt! Doch die Menschen verbesserten den Baum. Sie behandelten und mißhandelten ihn, da wurden seine Blüten gefüllt. Sein Hochzeitskleid wurde beraubend

den. In Deutschland besteht sie freilich noch auf dem Gebiet der Mieten und der Löhne. Die Zwangswirtschaft auf dem Gebiet der Mieten hat zur Folge gehabt, daß das Bauen in der Praxis 90 v. H. teurer geworden ist als vor dem Krieg, während die sonstige Warenteuerung etwa 35 v. H. über die Vorkriegszeit beträgt. Die Beeinflussung der Wirtschaft durch die Staatsleitungen ist heute viel größer als vor dem Krieg. Hierdurch ist eine starke Beeinträchtigung der natürlichen Produktionsbedingungen zum Schaden der Lebenshaltung der Bevölkerung eingetreten.

Weiterhin sind die Produktionsstätten aus Kriegs- und Inflationsgründen weit über das notwendige Maß vermehrt. Die Wirtschaft hat nicht immer schnell genug den Mut gefunden, die notwendigen Konsequenzen daraus zu ziehen. Staatshilfe bedeutet aber nur Unterstützung eines Wirtschaftszweiges auf Kosten der anderen. Gänzliche Aufrechterhaltung von an sich nicht mehr lebensfähigen Gebilden hemmt aber den technischen Fortschritt und die gesunde Entwicklung. Wenn auch in Europa mäßig regulierende Faktoren im zwischenstaatlichen Wirtschaftsverkehr berechtigt wären, so würden aber alle Ueberreibungen in ihrer Gesamtwirkung nur die Lebenshaltung der Bevölkerung herabsetzen. Denselben Einfluß haben auch die nicht aus wirtschaftlichen Gründen entstandenen internationalen finanziellen Verpflichtungen. Ihre Erfüllung kann auch nur durch vermehrten Export vorgenommen werden. Dies macht eine Umstellung der Produktion erforderlich, aus der gebenden die nehmende Seite, und hat daher eine Rückwirkung auf alle am Weltmarkt beteiligten Länder.

Eines der ernstesten wirtschaftlichen und politischen Probleme ist die nach dem Krieg in Europa eingetretene Arbeitslosigkeit, die in der Hauptsache durch die plötzliche Verteuerung der Arbeitskraft in Europa entstanden ist. Es ist die große Frage, was sozial richtig ist, dafür zu sorgen, daß möglichst viele Menschen Arbeit haben, wenn auch zu einem etwas geringeren Einkommen, oder daß diejenigen, die im Besitz von Arbeit sind, möglichst viel verdienen und dann von diesem Verdienst die kargliche Unterhaltung der anderen abgeben. Von Siemens ging dann zu der Frage der internationalen Verständigung gleichartiger Industrien über, die nur durchführbar sei, wenn zunächst die nationale Verständigung herbeigeführt wäre. Wenn man sich verständigen wolle, müsse man zunächst die gleiche wirtschaftliche Sprache sprechen. Es müsse versucht werden, auch für die Wirtschaftswissenschaft das Maß zu begründen, wie es auf der ganzen Welt Gültigkeit hat. Zum Schluß berührte von Siemens die Frage, ob die bisherigen Wirtschaftsformen die einzig richtigen und möglichen seien. Er glaube, daß auch hier der Stein der Weisen noch nicht gefunden sei und daß an ihrer Weiterbildung ernsthaft, aber mit größter Vorsicht gearbeitet werden müsse.

schön, aber freilich, Früchte trug er nicht mehr. Geht nicht eine ähnliche Aenderung mit unseren Frauen vor sich? Indem wir die Sehnsucht nach Mutterchaft zurückdrängen, die Notwendigkeit der Mutterchaft im Leben des Weibes verneinen, die Leiden der Mutterchaft und die Vorteile des männlichen Berufslebens übermäßig betonten, haben wir das Ziel fast erreicht: Gefüllte Blüten! Es zeigte sich, daß durch das Zurückstellen des mütterlichen Ideals in der Frau Kräfte frei wurden, die man vorher nicht geahnt hatte. Weibliche Tugenden im Verein mit den neu erweckten Verstandskräften ergaben eine Berufseignung, die mitunter hoch einzuschätzen ist. Nun stehen die Frauen lieber an der Maschine als an der Wiege, tragen lieber den Doktorhut als die Dornenkrone der Mutter, füllen lieber den Beutel mit selbsternobtem Gelde, als ihr Herz mit Muttertorten. Nun schenken sie uns keine Menschen mehr: Kinderreichtum ist nicht standesgemäß, beschwerlich, genussraubend, tönt es von oben, Gebärstret! Kein Muttertier sein! echoed es mitschneidend von unten. Ungehört ist die Kindersehe in unserem Volke, und wenn die Generation der jungen Ehen einmal älter geworden ist, und sich nach ihrem Nachwuchs umsieht, wird es furchtbar tagen!

Wir wollen nicht ungerecht anklagen, oft wird die Frau nur von Wirtschaftsnot und von der Furcht vor Ehelosigkeit in die Berufe getrieben. Aber ist es nicht ein schlimmer Kreislauf, daß der Mann nicht zur Gründung einer Familie schreiten kann, weil die Stellen der Ernährer von Frauen besetzt sind, die keine Ehe finden? Wer reizt uns die Binde von den Augen, auf daß wir sehen, worin wir steuern? Mit Entsetzen sieht der Freund unseres Volkes auf das französische Vorbild, dem wir nachsehen, als gälte es einen Weltreflex zu schlagen. Nach dem Frankreich, aus dessen Maßnahmen immer wieder die Angst um den Volksbestand hervorleuchtet und das mit kleinlichen Prämiemitteln vergeblich den Anschluß an ältere Traditionen größerer Kinderreichtums sucht. Wir dürfen diesen Anschluß nicht verlieren; und das ist der Sinn des Muttertages, eines Tages der Bemühung für jeden einzelnen auf seine Mutter, für unser Volk auf seine Mütter. Wo wären wir zahllosen dritten, vierten und späteren Kinder unserer Mütter, wenn diese so dachten wie die moderne Frau, vor der wir staunend stehen, weil sie das weibliche Staatsbürgertum der Mutter gegen männliches Wissen und Können vertauschte?

Lernen wir wieder die Mütter zu ehren, sie leisten, was kein Mann je vollbrachte, weder leiblich, noch geistig, noch seelisch!

### Theateraufführung „Alt-Heidelberg“

Die für Samstag und Sonntag angekündigte Aufführung wird wegen der eingetretenen Naturkatastrophe bis auf weiteres verschoben.

### Neues Gewitter und erneute Regenfälle

Nicht genug mit der gestrigen Katastrophe zog heute Nacht um 1 Uhr wiederum ein schmerztes Gewitter am Himmel auf, doch glücklicherweise waren die Regenfälle ganz gering. Dagegen setzte heute morgen erneut ein tüchtiger Platzregen ein. Die Nagold und Waldach führen wohl viel Wasser, doch haben sich Meldungen von Hochwasser von Altensteig her bis jetzt nicht bestätigt.

Die Feuerwehr rückte heute vormittag nach 9 Uhr aus, um die Aufräumarbeiten aufzunehmen. Erneut kommen stets Meldungen über Herforderungen in einzelnen Häusern, die wir in den Hauptbericht nicht mehr haben aufnehmen können. Z. B. sind die Verheerungen in der Rapp'schen Mühle, dort wo die Maschinen standen, grauhaft. Der Schlamm lag meterhoch vor der Tür und in den Räumen. Aus dem ganzen Lande sind heute schon in aller Frühe Fremde zugeeilt, um den Tummelplatz der wilden Gewalten zu besichtigen.

Lehrgang für Naturbeobachtung mit für Denkmal eine beschränkte Vegetationsökologie Pflanzensoziologie, für die ter zu gewinn die südwestliche ist eine fide mergebähr berporlo) die Berlin-Schön Anmeldeungen Urlaub zur werden.

Das ar Völkerbunds eine arbeitsfä wie sie in geschäft wer zählung der Professor Bo zu folgenden fähigen Bed 30 Jahre: Die die auf dem um 34 v. H. betrüge aber Jahres 1910 1941 geschä eine Erhöhung Schweden un um 26 v. H. 18 v. H. zu lervung sich bemerkt daß was Amerik griffen sind, wanderng konnten.

Freuden -Ruhestein- berts, Präsidio mit mehreren meißer Ekner den-Baden, b Baden-Baden schließend dar Neuenbi der Senhalschäftigen Ar von Neuenbi Jäck von Ar Firma beglid Geldgeheften

ep. Schan der Evang. emangelischen Emanuel S gart, ist woh men. Von schen Gesand bereitet. Se dem schon f ansübt, beste in der Seel Stuttgarter

Die Bla siebste Vögel Ganz besond nahmweise sind. Unbed Ercheinunge Bächen fin mlichen Gell fikt ein Bla blau leuchtet Blaumeisen sie sind auch Bom frühen

Sch Von

Auf fran Vollstreckung kommen; hät Erlaubnis zu den sein. D feinen stärke Laftache her abends gegen anstaltslehrer in der Nacht Gegen 2 sehr dunfle dem Gaswer mente junuge bald geweck, Wohl selten n Gang mit ein der Gebante Wir als De sich aus edel eingestigt hat sein junges Wir wa

**Lehrgang für Vegetationskunde.** Die Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen veranstaltet in Verbindung mit der Gruppe Naturforsch. des Württ. Landesamts für Denkmalpflege in der Zeit vom 6.—12. Juni 1927 für eine beschränkte Zahl von Teilnehmern einen Lehrgang für Vegetationskunde, der unter der Leitung des bekannten Pflanzensoziologen Dr. Braun-Blanquet steht und dazu dient, für die Erforschung der Heimat die nötigen Mitarbeiter zu gewinnen. Zur Teilnahme an dem Lehrgang, der in die südwestlichen Gebiete Württembergs und Badens führt, ist eine sichere Pflanzenkenntnis erforderlich. Die Teilnehmergebühren betragen 30 Mark. Auskunft erteilt (gegen Rückporto) die Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 6/7. Dort sind auch Anmeldungen zu richten bis 20. Mai. Auf Ansuchen kann Urlaub zur Teilnahme von der zuständigen Behörde gegeben werden.

**Das arbeitsfähige Volk und seine Vermehrung.** Das Völkerverbandssekretariat veröffentlicht eine Denkschrift über die arbeitsfähige (d. h. von 15 bis 70 Jahren) Bevölkerung, wie sie in gewissen Ländern für die Zeit von 1931—1941 geschätzt werden kann. Die Zahlen gehen von der Volkszählung der Jahre 1910 und 1920 aus. Der Verfasser, Professor Bowley, kommt nach der Kölnischen Zeitung u. a. zu folgenden Schätzungen über die Vermehrung der arbeitsfähigen Bevölkerung in der Zeitspanne von 1910—1941, also 30 Jahre: Für Deutschland würde sich die Bevölkerung, die auf dem heutigen deutschen Gebiet lebt, von 1910—1941 um 34 v. H. vermehren, also um ein Drittel. Die Erhöhung betrüge aber nur 15 v. H., wenn man das Deutschland des Jahres 1910 mit dem heutigen Deutschland, für das Jahr 1941 geschätzt, vergleicht. In den Vereinigten Staaten ist eine Erhöhung von 50 v. H., in Australien um 60 v. H., in Schweden um 36 v. H., in Italien um 28 v. H., in England um 26 v. H., in der Schweiz um 26 v. H., in Belgien um 18 v. H. zu erwarten, während die arbeitsfähige Bevölkerung sich in Frankreich verringern wird. Der Verfasser bemerkt, daß, was England betrifft, seine Zahlen zu hoch, was Amerika und Australien anbelangt, zu niedrig gegriffen sind, weil weder die Auswanderung noch die Einwanderung noch andere Faktoren berücksichtigt werden konnten.

**Freudenstadt, 5. Mai. Autohöhenstraße Baden-Baden—Ruhestein—Freudenstadt.** Reichspostminister a. D. Sieberts, Präsident Kämmlin von der Oberpostdirektion Karlsruhe mit mehreren höheren Beamten der Reichspost und Bürgermeister Elfner mit einigen Mitgliedern des Stadtrats von Baden-Baden, besichtigten gestern die für den Autohöhenverkehr Baden-Baden—Ruhestein—Freudenstadt projektierte Straße. Anschließend daran fand eine Besprechung im Hotel Waldeck statt.

**Neuenbürg, 2. Mai. Jubilare.** Heute konnten die in der Seifenfabrik von Hauelsen & Sohn N. O., Neuenbürg, beschäftigten Arbeiter und zwar die Herren Wilhelm Schöndaler von Neuenbürg, Gottlieb Moschütz von Neuenbürg und Fritz Zäck von Arnbach ihr 50jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Die Firma beglückwünschte ihre Jubilare unter Ueberreichung eines Geldgeschenkes.

**Allerlei**

**ep. Schwäbisches aus Peking.** Der durch Vermittlung der Evang. Diakonissenanstalt für den Dienst an der deutsch-evangelischen Gemeinde in Peking gewonnene Pfarrer Emanuel Heimerding, bisher Stadtvikar in Stuttgart, ist wohlbehalten an seinem Bestimmungsort angekommen. Von Seiten der Kirchengemeinde, wie von der deutschen Gesandtschaft wurde ihm ein überaus warmer Empfang bereitet. Seine Arbeit, die er zunächst in Gemeinschaft mit dem schon seit Jahren in Peking tätigen Pfarrer Jiegler ausübt, besteht neben Predigt und Unterricht besonders auch in der Seelsorge an dem bekanntlich von Diakonissen des Stuttgarter Missionarhauses geleiteten deutschen Krankenhaus.

**Die Blaumeiseln.** Sämtliche Meisenarten sind allerliebste Vögelchen, posierlich, munter, unterhaltsam und lebhaft. Ganz besonders gilt dieses von den Blaumeisen, die ausnahmsweise zierlich und gewandt in allen ihren Bewegungen sind. Unbedingt gehören die Blaumeisen zu den schönsten Erscheinungen unserer Kleinvogelwelt. Die gerundeten vollen Bäcken sind schneeweiß, auf dem allerliebsten, stets schelmischen Gesichtchen mit einem blauen Strich durch die Augen sitzt ein Blaufäppchen schön und rein in der Farbe, himmelblau leuchten die Flügeldecken, gelbbraun die Brust. Aber die Blaumeisen sind nicht nur allerliebster in Farbe und Wesen, sie sind auch die nützlichsten unter den nützlichsten Meisenarten. Vom frühen Morgen bis zum Abend sind sie mit ihren

**Schlageters letzter Gang**

Von Gefängnispfarrer Fäßbender, Düsseldorf.

Diesen Auschnitt entnehmen wir mit Erlaubnis des Verlags (Neue Brücke Verlag, Düsseldorf) dem hochinteressanten Buche: „Albert Leo Schlageter. Seine Verurteilung und Erschießung durch die Franzosen in Düsseldorf am 26. Mai 1923.“ Darin stellt der von den einzigen beteiligten Augenzeugen, Rechtsanwalt Dr. Sengstodt, Gefängnispfarrer Fäßbender und Gefängniskaplan Roggendorf, Düsseldorf. Mit einem Geleitwort von Reichskanzler a. D. Cuno. Steif broschiert in farbigem, künstlerischem Umschlag und reich illustriert. — Preis 2.50 M.

Auf französischer Seite erklärte man später, der Befehl zur Vollstreckung des Todesurteils sei erst in der letzten Nacht gekommen; hätte man die Erschießung vorausgesehen, wäre die Erlaubnis zur seelsorgerlichen Betreuung rechtzeitig gegeben worden sein. Daß es sich hier um eine Verlegenheitsausrede, um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen, handelt, geht aus der Tatsache hervor, daß sich der Gefängnisleiter Caron schon abends gegen 8 Uhr durch den des Weges kommenden Straf-anstaltslehrer Käufer meine Wohnung zeigen ließ, offenbar um in der Nacht zu wissen, wo er anzuklopfen habe.

Gegen 2 Uhr holte ich Kaplan Roggendorf. Es war eine sehr dunkle Nacht. Die Straßen waren wegen des Streiks auf dem Gaswerk nicht erleuchtet. Das machten sich manche Elemente zunutze, die sich größtenteils umhertreiben. Der Kaplan war bald geweckt, und wir begaben uns sofort zur Strafanstalt. Wohl selten war es uns schwerer ums Herz! Ist schon der letzte Gang mit einem Wörder nicht leicht, wieviel schwerer mußte uns der Gedanke an den Weg niederdrücken, der uns nun bevorstand! Wir als Deutsche sollen einem deutschen Mann beistehen, der sich aus edelsten Beweggründen für die Sache des Vaterlandes eingesetzt hat und nun vor unseren Augen durch Feindeshand sein junges Leben lassen muß!

Wir waren punkt 2.30 Uhr im Gefängnis: wollten wir doch

**Schnell und zuverlässig**

berichtet der „Gesellschafter“ über alle Vorkommnisse. Sie sollten deshalb ein veräuntes Abonnement umgehend nachholen.

**Winken Schnäbelchen auf der Jagd auf Käupchen.** Moten, Spinnen, Puppen, Käferchen und Fliegen, hurtig fliegen die Blaufäppchen von Baum zu Baum, von Busch zu Busch, mit einem Riesenschwung schnellen sie die gewandten Turner von einem Ast zum andern hinüber, um überall die Baum- und Buschpolizei auszuüben und alles zu verhaften, was Baum und Busch Schaden bringt. Im Frühjahr führt der Blaufäppchenwarter zu Ehren seiner Herzallerliebsten Bafstige aus, indem er mit geträubtem Gefieder und steif gehaltenen Flügeln seine Erwählte umschwärmt und um ihre Gunst wirbt. Mitte April liegen dann in einer mit Würzchen und Federn ausgekleideten Baum- oder Asthöhle, in einem Nistkasten stets nur mit kleinem Flugloch, manchmal auch in einer Flasche mit nicht zu engem Hals, ja selbst in einem Mauseloch 8—10 weiße, bläuhrotpunktete Eierchen, die von dem Elternpaar stets abwechselnd ausgebrütet werden. In 13 Tagen hört man dann piepsende Stimmen in dem Astloch und erwartungsvoll schauen abwechselnd weiße Köpfchen aus der Kinderstube, die die ungemein fleißig fütternden Eltern sehnsüchtig erwarten. Für die Eltern ist es keine Kleinigkeit, soviel hungrige Mäulchen zu sättigen. Schon nach kurzer Zeit verlassen die schnell wachsenden Jungen ihre Höhle und sitzen auf einem waagrechten Ast in Reih und Glied beieinander. Ein lieblicheres Bild kann man sich kaum vorstellen.

**Schuh den Amfeln.** In gewissen Kreisen scheint die irrtümliche Auffassung zu herrschen, daß Schwarzdrosseln (Amfeln) ohne weiteres gefangen oder abgeschossen werden dürfen. Demgegenüber wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Amfeln zu den das ganze Jahr hindurch geschützten Vogelarten gehören. Die Oberämter können auf Ansuchen das Töten von Amfeln mit Feuerwaffen innerhalb der Weinberge, Obstplantagen oder Gärten, in denen diese Vögel Schaden anrichten, während der Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar und vom 1. August bis zum 31. Oktober ds. Js. ausnahmsweise gestatten.

**Letzte Nachrichten**

**Die nationalsozialistische Organisation in Berlin aufgelöst**

**Berlin, 6. Mai.** Auf Grund des Reichvereinsgesetzes und des allgemeinen Landrechtes hat der Polizeipräsident von Berlin den Gau Berlin-Brandenburg der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei mit seinen Unterorganisationen aufgelöst, weil die Zwecke der Organisation den Strafgesetzen zuwiderlaufen. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

**Ausshankstättengesetz vom Reichsrat angenommen**

**Berlin, 6. Mai.** Der Reichsrat hat in seiner gestrigen Sitzung das Schankstättengesetz in der Fassung des Ausschusses angenommen. Weiter genehmigt der Reichsrat den Gesetzentwurf über das deutsch-französische Abkommen betr. Einrichtung von Grenzbahnhöfen. Es wurde ebenfalls ein Gesetzentwurf über die Eichung der Schiffe gegen die Stürme der Bayern und Hessen angenommen.

**Ermittlungsverfahren gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Göbbels**

**Berlin, 6. Mai.** Nach einer Morgenblättermeldung ist gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Göbbels ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden und zwar wegen Aufreizung zum Klassenhaß und wegen Körperverletzung auf Grund der Vorgänge in einer Versammlung im Kriegervereinshaus.

keine Minute veräumen von der kurzen Zeit, die man uns ließ. Bald nach unserer Ankunft erschien in Vertretung des eigentlichen Verteidigers Dr. Marx Rechtsanwalt Dr. Sengstodt, den man ebenfalls in der Nacht ahnungslos herbeigeholt hatte. Es war uns sehr angenehm, daß uns ein Mann wie Sengstodt, als furchtloser Verteidiger der politischen Gefangenen bekannt, bei den Schwierigkeiten, die noch zu erwarten waren, zur Seite stand.

Sofort baten wir, weil Caron uns für 2.30 Uhr den Zutritt versprochen hatte, um Zulassung zu Schlageter. Doch wir hatten wieder mal ein Versprechen bekommen, das nicht gehalten wurde. Es ging uns wie so oft. Wie oft hatten wir früher schon die schönen Worte gehört: „Morgen haben Sie die Erlaubnis.“ Wie oft waren diese Worte von noch schöneren Verbeugungen begleitet, und ebenso oft wurde das Versprechen nicht gehalten. So auch jetzt wieder. Man sagte: „Nein“. Wir wurden energischer, baten nicht mehr, sondern forderten unser Recht mit Berufung auf Amt und Verantwortung. Doch alles war umsonst. Man blieb bei dem „Nein“.

Jeder ankommende Offizier und Gendarm — es waren ihrer schließlich sechs oder sieben — wurde von uns um Zutritts-erlaubnis angegangen. Der eine oder andere Offizier — besonders habe ich einen jungen Offizier mit südlandischem Typ in bester Erinnerung — schien zwar unsere Bitte zu verstehen, alle erklärten aber, daß vor der Mitteilung durch den Staats-anwalt niemand zugelassen werden dürfe. Das allermeiste Verständnis fanden wir natürlich bei Vortet, in dessen Hand die Vorbereitungen zur Exekution lagen. Dieser erklärte mit dem größten Zynismus, daß er — er war Kolonialoffizier — schon 300 Erschießungen mitgemacht habe und einer solchen ruhig beiwohnen könne mit der Zigarette im Mund. Auf seine Frage, wieviel Zeit ich für die Vorbereitung des Verurteilten wünsche, erklärte ich: 1½ Stunden, da es üblich sei, dem Abgeurteilten Gelegenheit zu einer Lebensbeichte zu geben; ferner müsse eine heilige Messe gelesen werden, in der die heilige Kommunion empfangen würde. Höhnisch auflachend erklärte Vortet, daß soviel Zeit nicht gegeben werden könne. Er sei Soldat und wisse

**Der sozialistische Abgeordnete Dr. Kurt Rosenfeld aus Sofia ausgewiesen**

**Sofia, 6. Mai.** Der sozialistische Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld-Berlin und Dr. Oswald Richter-Wien waren nach Sofia, um dem Prozeß gegen das Zentralkomitee der kommunistischen illegalen Organisation beizunehmen. Nach 2 stündiger Anwesenheit im Gerichtssaal wurden beide am Donnerstag Nachmittag von der Polizei verhaftet. Erst durch die Intervention der deutschen Gesandtschaft wurde die Freilassung erreicht. Beide wurden ausgewiesen und mußten am Donnerstag Abend noch ihre Rückreise antreten.

**Die Gewerkschaftsvorlage in 2. Lesung angenommen**

**London, 6. Mai.** Das Unterhaus hat gestern die Gewerkschaftsvorlage in 2. Lesung mit überwältigender Mehrheit angenommen. Für die Arbeiterpartei sprach Clynes, Snowden und Thomas.

Auf der Weltwirtschafts-Konferenz hielt der deutsche Delegierte v. Stemann eine sehr beachtete Rede.

Der Zwischenfall mit der russischen Delegation in Genf wurde vom Generalsekretär des Völkerverbands erledigt.

Das Preisgericht für einen internationalen Architekten-wettbewerb für ein Völkerverbandsgebäude in Genf hat keinen der eingereichten 377 Entwürfe zur Ausführung empfohlen. Die gesamte Preissumme von 165 000 Franken wurde in neun erste Preise von je 12 000 Franken, in neun zweite von je 3800 und neun dritte Preise von je 2500 Franken aufgeteilt. Es entfielen dabei zwei erste und zwei zweite Preise nach Deutschland. Mit ersten Preisen wurden die Entwürfe der Hamburger Architekten Krid zu Pulk, Rudolf Klopffhaus und August Schock, sowie der Düsseldorf Architekten Professor Emil Jahrenkamp und Albert Deneke ausgezeichnet. Die zweiten Preise entfielen auf die Entwürfe der Stuttgarter Architekten Professor Paul Bonah und F. E. Scholer, sowie der Essener Architekten Professor Alfred Fischer-Essen, Bredene-Hohe Buchen und Regierungsbaumeister Richard Speidel.

**Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart**

**Donnerstag, 8. Mai:**  
11.30 Uhr: Morgenspieler. 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrags-Bon Schwaben. 4.30 Uhr: Funktheater (Hamburg). 4.45 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6 Uhr: Zeitangabe. Sportfunkdienst. 6.15 Uhr: Vortrag: Der Sport-Festivals, eine halbe Stunde praktische Lebenskunde. 6.45 Uhr: Dichterlesung (Mannheim). 7.45 Uhr: Zeitangabe. 8 Uhr: Bunter Abend. 11 Uhr: Letzte Nachrichten, Sportfunkdienst.

**Freitag, 9. Mai:**  
11.40 Uhr: Wetterbericht, Nachrichten. 1.10 bis 2 Uhr: Nachrichten, Schallplattenkonzert. 3.30 Uhr: Vortrag: Die Arbeit in der Wohlfahrtspflege als Erläuterung. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Zeitangabe, Nachrichten. 6.15 Uhr: Vortrag: Vom Nennamentum (Karlsruhe). 6.45 Uhr: Vortrag: Schöpfung oder Schöpfung. 7.15 Uhr: Vortrag: Was geschieht zur Förderung der Lebensbedingungen in Deutschland (Mannheim). 7.45 Uhr: Der Sternenhimmel im Monat Mai. Zeitangabe, Wetterbericht. 8.15 Uhr: Symphoniekonzert. Einführender Vortrag über „Die Hohenstaufen“, hierzu: Szenen aus „Der Letzte Hohenstaufe“. 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

**Samstag, 10. Mai:**  
11.40 Uhr: Wetterbericht, Nachrichten. 1.10 bis 2 Uhr: Nachrichten, Schallplattenkonzert. 3.30 Uhr: Vortrags. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftskongress. 6.15 Uhr: Vortrag: Emil Lada. 6.45 Uhr: Vortrag: Empfangsbedingungen. 7.15 Uhr: Engl. Sprachunterricht. 7.45 Uhr: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 8 Uhr: Memmingerer Abend (Freiburg). 10 Uhr: Gaspiller-Abend (Soma Selim — Dr. Ralph Benayhn). 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

**Sonntag, 11. Mai:**  
11.40 Uhr: Wetterbericht, Nachrichten. 1.10 Uhr: Nachrichten, Schallplattenkonzert. 2.30 Uhr: „Die Karlschiller“ von Heinrich Laube. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftskongress. 6.15 Uhr: Vortrag: Emil Lada. 6.45 Uhr: Vortrag: Empfangsbedingungen. 7.15 Uhr: Engl. Sprachunterricht. 7.45 Uhr: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 8 Uhr: Memmingerer Abend (Freiburg). 10 Uhr: Gaspiller-Abend (Soma Selim — Dr. Ralph Benayhn). 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

**Montag, 12. Mai:**  
11.40 Uhr: Wetterbericht, Nachrichten. 1.10 bis 2 Uhr: Nachrichten, Schallplattenkonzert. 3.30 Uhr: Hauswirtschaft. Frauenstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftskongress. 6.15 Uhr: Vortrag: Dramaturgische Fundamente. Roman: Peter Braunant (Freiburg). 6.45 Uhr: Vortrag: Nationale Erziehung zur Mutterpflicht. 7.15 Uhr: Schachturnier. 7.45 Uhr: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachr. 8 Uhr: Volkstümliches Konzert. 9.30 Uhr: Dialektauswähl-Abend der Sender Frankfurt a. M. und Stuttgart. 11 Uhr: Letzte Nachrichten.

**Dienstag, 13. Mai:**  
11.40 Uhr: Wetterbericht, Nachrichten. 1.10 bis 2 Uhr: Nachrichten, Schallplattenkonzert. 3.30 Uhr: Aus dem Reich der Frau. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6 Uhr: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftskongress. 6.15 Uhr: Vortrag: Australische Kultur. 6.45 Uhr: Dramaturgische Fundamente (Karlsruhe). 7.15 Uhr: Vortrag: Caroline von Humboldt. 7.45 Uhr: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachr. 8 Uhr: „Der Abschied“, Trauerspiel von Ludwig Tieck (Karlsruhe). Letzte Nachr., Sportvorbereitung. Ab 10 Uhr: Funkstille.

zu gehorchen. Um 4 Uhr stände Schlageter auf dem Richtplatz. Dann beehrte er (der Atheist!) mich, daß für die Vorbereitung auf den Tod nur wenige Minuten genügt, wie er es so oft gesehen habe. Er erzählte dann auch noch ein Beispiel von der gemeinsamen Erschießung eines Protestanten und eines Katholiken, durch das er dartun wollte, daß man sehr schnell auf den Tod vorbereitet sei. Wir mühten uns fügen und in Geduld abwarten, bis der Staatsanwalt komme.

Die an sich kurze Zeit wurde uns fast zur Ewigkeit. 2.45 Uhr! 3 Uhr! Immer noch nicht! Vergebens versucht Dr. Sengstodt auch seinerseits namentlich bei Vortet eine frühere Zulassung für uns zu erreichen. Auch ihn verweist man auf die Bestimmungen des französischen Reglements, nach welchem der Verurteilte frühestens eine Stunde vor der Exekution die Nachricht von seinem bevorstehenden Ende erhalten soll. Auch keine Hinweise, zu denen er sich als Katholik verpflichtet fühlte, daß Schlageter die ganze Zeit seit seiner Verhaftung die Tröstungen seiner Religion und den geistlichen Zuspruch und Beistand habe entgegennehmen müssen, werden mit unerbittlichem Achselzucken entgegengemommen.

Endlich um 3.10 Uhr erscheint der Staatsanwalt, Oberleutnant Dumoulin, in Vertretung des Chef-Staatsanwalts. Kommandant Destrene. Mit der Uhr in der Hand habe ich die Zeit der Ankunft genau festgestellt und laut konstatiert: „Herr Rechtsanwalt, 10 Minuten nach 3, das merken wir uns.“ Zur Zelle Schlageters gingen unter Führung des Gefängnisleiters etwa sieben Offiziere und Gendarmen, der französische Dolmetscher, Rechtsanwalt Dr. Sengstodt, Kaplan Roggendorf und ich. Was wir empfanden bei dem Gedanken, daß der, der vor Ablauf einer Stunde vor den Gewehrläufen stehen wird, noch keine Abnung von dem Bevorstehenden hat, kann man kaum in Worten ausdrücken, ebenso wenig das, was nun Schlag auf Schlag folgte.

Schlageter, dem wir die schlaumste Kunde, die einen Menschen treffen kann, bringen mußten, lag ahnungslos in tiefem Schlaf, wie junge Leute ihn nur schlafen können. Die Zelle wird geöffnet! Schlageter wird gemerkt!...

Samstag, 14. Mai:

11.40 Uhr: Wetterbericht, Nachrichten, 1.10 Uhr: Nachrichten, Schallplattenkonzert, 3 Uhr: 2. Orchester von Strauß...

Sport

Segelflug. Der ostpreussische Lehrer Ferdinand Schulz erreicht mit seinem motorlosen Segelflugzeug bei Koffitten am 5. Mai in dreifündigem Flug eine Höhe von 495 Meter über der Abflugstelle...

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 5. Mai 4,2145 G., 4,2245 B., Sprog. D. Reichsanleihe 89,75, Anleihe-Abschließung mit A.R. 31,92...

Berliner Geldmarkt, 5. Mai. Tögl. Geld 7-9 v. h., Monatsgeld 6,75-8 v. h.

Der Kalkulafuß im April betrug 509 549 Doppelzentner Reinkaffee gegen 569 055 Dg. im gleichen Zeitraum des Vorjahres...

Maschinenfabrik Ehlingen. Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1926 ergibt einschließlich des Vortrags vom Vorjahr mit Markt 198 205,86 einen Reingewinn von Markt 255 433,30...

Blaubeuren, 5. Mai. Württ. Seidenindustrie. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 25. Mai abzuhaltenden Generalversammlung vorzuschlagen, den Gewinn aus dem Geschäftsjahr 1926 nach Abzug von 6 Prozent Dividende für die Vorzugsaktien...

Kontur: Ja. Ziegler u. Schnabel, Eisengießerei und Maschinenfabrik in Geislingen a. St.; Nachf. des Hermann Scheib, Wirt in Ludwigsburg; Johann Lehner, Küfer und Weinbändler in Mengen.

Saatensland in Württemberg zu Anfang Mai. Landesdurchschnitt (1 gl. sehr gut, 2 gl. gut, 3 gl. mittel, 4 gl. gering, 5 gl. sehr gering): Winterweizen 2,5 (zu Anfang April 2,7), Winterdinkel 2,5 (2,7), Winterroggen 3,5 (3,5), Wintergerste 2,8 (2,9), Kle 2,6, Luzerne 2,6, Bewässerungswiesen 2,4, andere Wiesen 2,5.

Reicher Salmfang. In letzter Zeit gestaltete sich die Rhein-Salmfischerei im Gegensatz zum vorigen Jahr und auch zum vergangenen Winter durchaus günstig und lohnend...

Rebschule Dranienstein. Die Wirtschaftsgelände des Schlosses Dranienstein bei Diez an der Lahn (Rassau), der bekannten früheren Kadettenanstalt, werden für die in Diez angelegte Rebschule umgebaut...

Stuttgarter Börse, 5. Mai. Im Einklang mit der an den gestrigen Nach- und Abendbörsen eingetretenen Abschwächung eröffnete man hier zu etwas niedrigeren Kursen...

Stuttgarter Landesproduktbörse, 5. Mai. Die Stimmung hat sich weiter befestigt. Die Forderungen für Auslandsweizen sind wesentlich höher.

Mannheimer Produktbörse, 5. Mai. Erhöhte Auslandsforderungen ließen den Markt, namentlich für nahe Ware, in fester Haltung verkehren. Die Nachfrage nach Mehl besserte sich leicht...

Berliner Getreidepreise, 5. Mai. Weizen markt. 30,70-31,50, Roggen 27,50-27,80, Wintergerste 21,40-22,70...

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 5. Mai. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 4 Ochsen, 3 Bullen, 66 Jungbullen, 60 Jungkinder, 16 Kühe, 237 Kälber...

Table with market prices for various goods like butter, cheese, and meat. Columns include item names and prices in different units.

Table titled 'Devisenkurse in Reichsmark' showing exchange rates for various countries like Holland, Belgium, Norway, Denmark, Sweden, Italy, London, and others.

Table titled 'Gestorbene' listing names of deceased individuals and their family details.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten. Wetter für Samstag und Sonntag. Der Hochdruck im Osten beherrscht noch die Wetterlage...

Advertisement for Evangelisations-Vorträge in Ebhausen, featuring Herr Missionar Köckle and dates for the events.

Wedding invitation for Karl Rinderknecht and Marie Gutekunst, held in Unterjettingen on May 7, 1927.

Advertisement for Blumen u. Pflanzen by Fr. Schuster, Nagold, offering various plants and flowers.

Advertisement for Dienst-mädchen (maid) and Fremdenzimmer (guest room) by Fr. Schuster, Nagold.

Advertisement for Damenstrümpfe (ladies' stockings) by Oscar Rapp - Nagold, listing different styles and prices.

Advertisement for Karten (cards) and Katastrophe (catastrophe) by Photograph Hollaender.

Advertisement for Dr. Plumb's Trocken-Raucher-Pfeife (drying smoking pipe) by Friedrich Schmid.

Advertisement for Allen Auslandschwaben (Allen foreign women) and Sofa, Spitzkummete, Spitzkummet, and Ihre Möbel.

Advertisement for Henkel's Scheuerpulver (washing powder) with an image of the product.

Advertisement for Gruis's Augenwasser (eye water) with an image of the bottle.

Advertisement for Der Hut (the hat) by Oscar Rapp - Nagold, featuring an image of a man in a hat.

Advertisement for Anzeigen (advertisements) for the Saturday issue of Der Gesellschafter.

Advertisement for Anzeigen (advertisements) for the Saturday issue of Der Gesellschafter, similar to the previous one.